

Von Gaby Westerkamp

Cloppenburg. Über seine Verballhornung von Star Wars haben frühere Arbeitskollegen „tierisch abgelacht“ und gaben ihm den Tipp: „Du hast Talent, mach was draus.“ Und das machte Andreas Kaminski. Der 47-jährige gebürtige Ruhrpottler, der seit 2013 in Cloppenburg zu Hause ist, denkt sich als „Kriminalinski“ für seine Leser jetzt das aus, was er auch im Fernsehen am liebsten hat: Krimis, gern mit Lachern und Lokalkolorit. Inzwischen sind seine Kurzgeschichten in zahlreichen Sammelbänden erschienen und er hat selbst schon mehrere E-Books herausgebracht. Wir trafen uns mit ihm zum Interview.

Frage: Auf Ihrer Homepage heißt es, Sie mögen bei Krimi „die härtere Gangart“?

Kaminski: Es gibt so ein Sub-Genre, das nennt sich „hard-boiled“ (hart gekocht, die Red.). Das kommt aus den USA, 1920er bis 30er Jahre. Und diese Krimis erzählen mit harten, deftigen Ausdrücken die Realität auf den Straßen von San Francisco

Wenn „Heiße Zitronen“ aus Cloppenburg Malle mörderisch aufmischen

Lieber Action als Häkelkrimi: Interview mit „Kriminalinski“

und anderen amerikanischen Großstädten. Mir gefällt diese lakonische Schreibweise, diese härtere Gangart mit Verfolgungsszenen und viel Action. Im Gegensatz zu den typischen Häkelkrimis, z.B. von Agatha Christie. Da kannst du bei häkeln, deswegen heißen die so.

Frage: Warum am liebsten Regionalkrimis?

Kaminski: Für mich steht dabei im Vordergrund, dass ich lokal recherchieren kann. Ich habe z.B. einen Krimi geschrieben, da wird die Leiche in der Molberger Dose gefunden. Und ich hatte großen Spaß, da hin zu fahren, da rum zu wandern und die Atmosphäre auf mich wir-

ken zu lassen. Das kann ich nicht, wenn ich etwas über New York oder Paris schreibe. Klar, Karl May war auch nie im Wilden Westen. Aber ich finde es eben schön, wenn ich da hinfahren und mir das anschauen kann. Dann habe ich das Gefühl, ich bin beim Schreiben echt.

Frage: Woran erkennt der Leser einen „echten“ Kriminalinski?

Kaminski: Bei mir geht es immer um Mord. Aber meine Kurzkrimis sind alle sehr unterschiedlich. Das ist das Schöne daran: Du kannst viel ausprobieren. Hab ich auch gemacht und das brachte mich dann auf die Figur des Hendrik „Pommes“ Willen.

Frage: Der ist jetzt Ihr Markenzeichen?

Kaminski. Genau. Der Pommes ist meine Hauptfigur hier aus Cloppenburg, ein Dorfscherriff. Für den „Pommes“ gibt es kein lebendes Vorbild. Aber er passt hierher nach Süddoldenburg. Ich wollte auch keinen eifrigen Hauptkommissar oder Privatschnüffler. Ich fand den Dorfpolizisten, der widerwillig einen Mord aufklären muss, viel spannender. Der will eigentlich nur am Tatort das Flatterband heben für die Kommissarin. Aber die Umstände ziehen ihn dann doch ganz tief mit rein in

die Ermittlungen. Zwei Kurzkrimis mit Pommes Willen gibt es schon und ein Roman ist in Arbeit. Der kommt nächstes Jahr im Herbst raus.

Frage: Ihr aktuellster Kurzkrimi spielt auf Mallorca, aber mit „Personal“ aus Cloppenburg.

Kaminski: Also, die fünf Hauptdarstellerinnen sind alle echte Cloppenburgerrinnen, eine Doppelkopfrunde. Die „Goldenen Zitronen“ haben für unsere Lesungen mit den Krimi-Cops im Bebop immer so schön die Bühne hergerichtet. Und da haben Klaus Stickelbroeck und ich uns gedacht, wir bedanken uns mal, in dem wir ihnen einen Krimi widmen.

Frage: Was hat die muntere Runde denn verbrochen?

Kaminski: Die Männer dieser fünf Frauen spielen alle in Stapelfeld Fußball – fiktiv. Jetzt steht ein Pokalspiel an und die Mädels wollen helfen – mit Erpresserfotos aus dem Trainingslager der Gegner. Und das geht mörderisch schief. Das ist aber nicht die



Foto: west

Mindestens genauso wichtig wie Spannung ist ihm frecher Humor, gern auch mal tiefschwarz: Andreas Kaminski.

Schuld unserer Mädels, um das hier mal ganz klar zu sagen. Aber sie brauchen dann eben jede Menge Duschvorhänge...

Frage: Warum passiert das alles auf Mallorca?

Kaminski: Der Klaus und ich wurden vom Wellhöfer-Verlag eingeladen, an einer Mallorca-Anthologie mitzuwirken. Gefragt waren Krimis, die auf der Insel spielen und in denen ein mallorquinisches Rezept vorkommt. Bei

uns ist das eine Hühnerfleischpfanne und beim Essen schmieden die Mädels ihren Plan. Dabei können sie aber nicht ahnen, was auf ihrer Reise alles passieren wird.

Frage: Das erfahren aber die Gäste bei eurer Lesung am 29. Juni im Bahnhof.

Kaminski: Ja, da sitzen Klaus Stickelbroeck und ich an einer Strandbar und lesen unseren gemeinsam geschriebenen Krimi vor. Die Zuhörer können sich auf einen lustigen Abend freuen. Die Lachmuskeln werden auf jeden Fall strapaziert.



In diesem neuen Sammelband wurde die Geschichte der „Heißen Zitronen“ veröffentlicht. Am Mittwoch, 29. Juni, laden Kriminalinski & Klaus Stickelbroeck zu einer Kriminacht in der Cloppenburg Kulturbahnhof-Kneipe ein und lesen live aus ihren Storys. Los geht's um 20 Uhr und die Besucher erwartet ein ebenso spannender wie humoriger Abend an der literarischen Strandbar. Karten gibt es im Vorverkauf für 5 Euro Euro in der Buchhandlung Terwelp und in der Kulturkneipe Bahnhof sowie an der Abendkasse.